



Josef Estermann

Herrschaft und Befreiung
Fünfzig Jahre Befreiungstheologie –
eine Bestandesaufnahme

Luzern: Edition Exodus 2025

191 S., 22,00 €

ISBN 978-3-907386-04-0

Thomas Staubli (2026)

50 Jahre Befreiungstheologie: Bravo, aber wo bleibt die Bibel?

In seinem Buch «Herrschaft und Befreiung» schaut Joseph Estermann auf ein halbes Jahrhundert Befreiungstheologie und ihre weltweite Verästelung zurück.

«Gibt es sie denn noch, die Befreiungstheologie?» Mit dieser Frage beginnt Josef Estermann seine «Bestandesaufnahme», die unter dem Titel «Herrschaft und Befreiung» im Exodus-Verlag erschienen ist. Die Antwort des Theologen und Philosophen, der über zwanzig Jahre seines Lebens im Andenraum verbrachte, aber auch Leiter des Missionswissenschaftlichen Instituts Missio in Aachen und des RomeoHauses in Luzern war, ist unmissverständlich: Ja, es gibt sie noch, und zwar in sehr vielen Facetten, auch wenn sie meistens nicht mehr ausdrücklich als «Befreiungstheologie» etikettiert ist – und sie ist nötiger denn je.

Estermanns systematisches, kompaktes Panoptikum ist verständlich geschrieben und eignet sich daher als Orientierung für Interessierte. Ihnen wird gleich zu Beginn klar gemacht, dass es sich um eine Theologie handle, die eine Erfahrung reflektiere, nämlich die Erfahrung der Unterdrückung, die das Resultat globaler Strukturen des Unrechts sei, welche die Dependenztheorie offengelegt habe – während der heute dominante Neoliberalismus sie verschleiert oder wie im Trumpismus sogar höhnisch zelebriert. Die Methode der Befreiungstheologie laute daher: sehen, urteilen, handeln, feiern.

Unter den geschichtlichen Wurzeln, die man mit Enrique Dussel bis zu Barholomé de las Casas zurückverfolgen kann, der im Angesicht des größten Genozids aller Zeiten

– dem der spanischen Eroberer an den Völkern Lateinamerikas – als erster das Wort «Menschenrechte» benutzte (1), hebt Estermann ganz besonders die Konferenz der lateinamerikanischen Bischöfe von 1968 in Medellín hervor. Hier sei drei Jahre nach dem Konzil «nicht nur die Armut zum locus theologicus erhoben worden, sondern auch die damit verbundene Befreiung» (S. 33). Die Theologie habe sich ihres triumphalistischen Gewandes entäußert, sich also freiwillig in einen Zustand der Armut begeben, um aus dieser Perspektive glaubwürdig die Strukturen anzuklagen, die Armut produzieren. Papst Franziskus, der aus dieser Theologengeneration stammte, versuchte dieses Programm bis zu einem gewissen Grad auch als Pontifex maximus umzusetzen.

In schulischer Manier werden vier Generationen lateinamerikanischer Befreiungstheologie unterschieden: 1. Die Generation der klassischen Befreiungstheologie (1968-85) deren Positionen im Standardwerk «Mysterium Liberationis» nachzulesen sind. 2. Die Generation der feministischen und geografischen Ausdifferenzierung (1976-95), zu der etwa die Teologia mujerista bzw. Womanist-Theology, aber auch die Black Theology Südafrikas, die Dalit-Theologie Indiens, die Theology of Struggle auf den Philippinen und die Minjung-Theologie in Südkorea zählen. 3. Die Generation der ökospirituellen ökofeministischen, queer-theologischen, afroamerikanischen und indigenen Befreiungstheologie (seit 1992). Sie zeugt von der Indigenisierung der Befreiungstheologie, die Estermann selber am Beispiel der andinen Theologie detailliert beschrieben hat (2). 4. Die Generation der dekolonialen, interreligiösen, transmodernen und globalisierungskritischen Befreiungstheologie (seit 2005) kritisiert zum Teil ältere befreiungstheologische Ansätze, etwa die Romantisierung oder Homogenisierung der Armen und treibt ergänzende Ausdifferenzierungen voran.

Dieser befreiungstheologischen Chronologie zu Beginn korrespondiert eine geographische Auslegungsordnung am Ende des Buches, wobei die lateinamerikanische Befreiungstheologie vor asiatischen, afrikanischen und europäischen mit Abstand am meisten Raum einnimmt. Nordamerikanische Befreiungstheologien werden nicht gewürdigt. Galeonsfiguren wie Sojourner Truth, Elizabeth Cady Stanton und Martin Luther King fehlen in dieser befreiungstheologischen Ahnengalerie ebenso wie die bedeutenden Theologinnen Elisabeth Schüssler-Fiorenza und Judith Plaskow. Das Fehlen der Letzteren, deren Hauptwerk «Und wieder stehen wir am Sinai» 1992 im Exodus-Verlag auf deutsch erschienen ist, ist umso auffälliger, als Estermann in einem Kapitel über Religionspluralismus und interreligiösen Dialog auch weniger bedeutende jüdische Stimmen wie Levi Olan nennt. Wie wichtig die USA für befreiende Bewegungen in Europa sind, zeigte sich jüngst an der #MeToo-Bewegung und am starken Wiederhall, den der Tod George Floyds durch Polizeigewalt auch in Europa ausgelöst hat. Seine letzten Worte «I can't breathe» gehören heute zum Evangelium der Unterdrückten.

Zwischen der zeitlichen und der räumlichen Verortung der Befreiungstheologie bietet Estermann thematische Überblicke zur Kritik an Spiritualisierung und Individualisierung, zur Ungleichbehandlung der Geschlechter, zur indigenen Befreiungstheologie, zur Ökotheologie, zu nicht-christlichen Befreiungstheologien, zu post- oder dekolonialen Theologien, zu ekklesiologischen Optionen und zum historischen Kontext der lateinamerikanischen Befreiungstheologie von den Anfängen bis zur Wandlung Jorge Mario Bergoglios vom reaktionären Priester zum revolutionären Papst.

Kein eigenes Kapitel ist Estermann die Bibel in der befreiungstheologischen Rezeption wert, sowie deren Fortschreibung in einem Dritten Testament. Hierin zeigt sich ein merkwürdiger blinder Fleck, der für die ganze Bestandesaufnahme Estermanns bezeichnend ist: Biblisch ausgerichtete Befreiungstheologien fehlen durchs Band. Carlos Mesters, der an der 4. Vollversammlung der Katholischen Bibelföderation in Bogotá 1990, wo im Schlussdokument (3) die Befreiungstheologie wegweisend in die römisch-katholische Bibelpastoral umgemünzt wurde, das Impulsreferat (4) gehalten hat, und der die für Lateinamerika wohl wichtigste Hermeneutik des Bibellesens (5) vorgelegt hat, wird nicht erwähnt, ebensowenig sein protestantisches Pendant, Milton Schwantes. Sogar der Kirchenvater der befreiungstheologischen Bibellektüre, Ernesto Cardenal (1925-2020), der im März dieses Jahres hundertjährig geworden wäre, glänzt durch Abwesenheit. Sein «Evangelium der Bauern von Solentiname» (6) war wohl für viele in Europa so etwas wie die befreiungstheologische Taufe. So nahe wie hier, konnte man der Stimme der Armen bei ihrer Auslegung der Schrift im Lichte ihres Lebens und bei der Deutung und Bewältigung ihres Lebens im Lichte der Schrift fernab von Lateinamerika dank Cardenals Zuhören und Protokoll nirgends kommen. Seine Nachdichtungen der Psalmen (7) und sein «Cántico cósmico» (8) sind nicht nur Theologien, sondern zugleich Kunstwerke, die zutiefst berühren, die Bibel fortschreiben und die in dieser Gestalt die meisten anderen befreiungstheologischen Werke überleben werden.

Dieser blinde Fleck ist umso auffälliger, als Estermann in seiner Hinführung zum Thema von seinem Erlebnis des Kreuzwegs am Karfreitag in der Andenstadt Cusco erzählt, wo die vom schweren Alltag gezeichneten Frauen und Männer bei den Müllbergen oder bei der Abwasserrinne Andachten hielten und so das Evangelium ins Hier und Jetzt holten. «Ausdrucksformen der Volksreligiosität wie dieser Kreuzweg», so bekennt Estermann, «haben mir die Befreiungstheologie viel besser und umfassender zu erklären vermocht als ganze Bibliotheken oder kluge Vorträge» (S. 15).

Estermann ist mit diesem blinden Fleck kein Einzelfall in der systematischen Theologie. Während das Volk und Künstler wie Cardenal also die Bibel lesen, ja verinnerlichen und dann in ihrem Leben fortschreiben, wird sie von der systematischen Theologie tendenziell verdrängt. Sie passt nicht in ihr Denken, das allen kritischen Ansprüchen zum Trotz scholastisch verengte Kategorien nie ganz hinter sich gelassen hat. Dies zeigt sich auch in *Mysterium Liberationis*, wo an den seltenen Stellen, die sich

der Bibel widmen, befreiungstheologische Scheuklappen ein echtes Hören auf den Text und damit ein Befreitwerden aus eigenen Blindheiten verunmöglichen. Denn das ist doch wohl der Grund dafür, dass die Bibel spannender bleibt als jedes theologische Werk, dass sie uns nämlich mit ihren lebensnahen, oft sperrigen Texten immer wieder provoziert, unser eigenes Denken und Handeln zu hinterfragen.

Es bleibt aber das Verdienst Estermanns gezeigt zu haben, wie die von Lateinamerika seit den späten 1960er-Jahren ausgegangenen befreiungstheologischen Impulse ein riesiges Patchwork von Befreiungstheologien inspiriert haben, Theologien nämlich, die versuchen, auf die vielfältigen Formen von Unterdrückung, denen Menschen sich heute ausgesetzt sehen, durch Rückgriff auf ihre heiligen Überlieferungen zu begegnen.

Literaturhinweise: (1) Emilio García García, Bartolomé de Las Casas y los derechos humanos, in : M. Maceiras & L. Mendez (coord.), Los Derechos Humanos en su origen. La República Dominicana y Antón de montesinos. Salamanca: Editorial San Esteban 2011, 81-114. (2) Apu Taytayku: Religion und Theologie im andinen Kontext Lateinamerikas, Ostfildern: Matthias-Grünwald-Verlag 2012. (3) Katholische Bibelföderation, Schlussdokument der 4. Vollversammlung: Bibel und Kirche 46, 1991(1), 23-35. (4) «Seht, ich mache alles neu.» Die Bibel in der Neuevangelisierung: Bibel und Kirche 46, 1991(1), 2-22. (5) Vom Leben zur Bibel, von der Bibel zum Leben : ein Bibelkurs aus Brasilien für uns, 2 Bände, Mainz: Grünwald 1983. (6) Das Evangelium der Bauern von Solentiname: Gespräche über das Leben Jesu in Lateinamerika, Wuppertal: Jugenddienst-Verlag 1978. (7) Das poetische Werk Cardenals wurde vom Peter Hammer Verlag auf Deutsch herausgebracht. Die Psalmen finden sich in Band 1: In der Nacht leuchten die Wörter, Wuppertal: Peter Hammer Verlag 1985, 129-166. Einige Psalmen wurden im Jahr des Mauerfalls in der DDR publiziert, in: Nur der Wind ist derselbe, Berlin: Verlag Volk und Welt 1989. (8) Gesänge des Universums, Wuppertal: Peter Hammer Verlag 1995.

Zitierweise: Thomas Staubli. Rezension zu: *Josef Estermann. Herrschaft und Befreiung. Luzern 2025*
in: bbs 4.2026
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2026/Estermann_Herrschaft-Befreiung.pdf